

Begrüßung¹

Wir feiern heute Himmelfahrt und fragen uns, was das bedeutet.

Bedeutet Himmelfahrt, dass Jesus für unsere Augen unsichtbar geworden ist, oder dass er in seinem Geiste da ist, wo wir seine Liebe lebendig werden lassen?

Bedeutet Himmelfahrt, dass wir von einem fernen Ort der Glückseligkeit träumen können, oder dass wir mitten unter uns Glückseligkeit erfahren können, wo wir achtsam miteinander umgehen?

Bedeutet Himmelfahrt, dass die Mächtigen dieser Welt mit uns machen können, was sie wollen, oder dass Gott uns die Kraft gibt, gegen sie aufzustehen und uns nicht mit dem abzufinden, wie die Welt ist?

Bedeutet Himmelfahrt, dass Jesus sich aus dem Staub gemacht und uns allein gelassen hat, oder dass sein Geist uns immer wieder ermutigt, diese Welt zu verändern mit unseren Gedanken und Taten?

Bedeutet Himmelfahrt, dass unser Glaube eine ungewisse Sache ist, oder dass wir darauf vertrauen dürfen, dass seine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und seine Wahrheit, so weit die Wolken gehen?

Eingangsgebet²

Wir treten vor Gott
und bitten ihn um sein Erbarmen. KYRIE ELEISON

Wenn wir Abschied nehmen müssen
von Menschen, die uns nahe stehen,
von Augenblicken, die wir genießen,
von Idealen, die uns am Herzen liegen,
von Zielen, die wir uns gesetzt haben,
von einer Gegend, die uns zur Heimat geworden ist.
Wenn wir ratlos sind und nicht weiter wissen,
dann können wir Gott um sein Erbarmen bitten. KYRIE ELEISON

Wenn wir von vorn anfangen müssen
mit Menschen, die wir nicht kennen,
mit Aufgaben, die uns schwerfallen,
mit Pflichten, die uns fremd sind,
wenn wir unsicher sind und einen Halt suchen,
dann können wir Gott um sein Erbarmen bitten. KYRIE ELEISON

Wenn wir jemanden brauchen,
der uns die Angst vor dem Unbekannten nimmt,
und uns Mut macht, uns auf Ungewohntes einzulassen,

¹ Christi Himmelfahrt - Pfingsten - Trinitatis Gottesdienstentwürfe, Predigten und liturgische Texte, Herausgegeben von Christian Schwarz, Gütersloh 2017 Gütersloher Verlagshaus S. 157

² Eckhard Herrmann: Neue Gebet für den Gottesdienste, München 2004 Claudius Verlag S. 50

dann können wir Gott um sein Erbarmen bitten. KYRIE ELEISON

Gott lässt uns nicht allein.
 Er schenkt uns
 einen neuen Himmel und eine neue Erde.
 »Siehe«,
 spricht Gott,
 »das Alte ist vergangen.
 Ich mache alles neu.«

Gott sei Dank!

Epistel (Apg. 1, 3-4, 8-11)

¹ Den ersten Bericht habe ich gegeben, lieber Theophilus, von all dem, was Jesus von Anfang an tat und lehrte bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Weisung gegeben hatte. Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Apg 1,7-12

⁷ Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

⁹ Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. ¹⁰ Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. ¹¹ Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so ^awiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

¹² Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der Ölberg heißt und nahe bei Jerusalem liegt, einen Sabbatweg^A entfernt.

Evangelium (

44 Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen.

45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden,

46 und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden bunter allen Völkern. Von Jerusalem an seid ihr dafür Zeugen.

49 Und siehe, ich sende ^{aauf} euch, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie.

51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und ^{afuhr} auf gen Himmel.

52 Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem ^{amit} großer Freude

53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, **damit sie alle eins seien**. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, **damit sie eins seien**, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.

Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, **damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen**.

Liebe Gemeinde!

Letzte Worte haben es in sich. Wir kennen das, wenn jemand Abschied nimmt, am Bahnhof, am Flugplatz oder anderswo. Es gibt Abschiedsworte, in denen der Scheidende ein Stück von sich hinterlässt. Letzte Worte haben es in sich, sind uns aus Briefen von Widerstandskämpfern aus den Todeszellen des Dritten Reiches bekannt. Letzte Worte, nicht nur für die Hinterbliebenen, sondern auch für die nächsten Generationen, auch wenn sie gar nicht mehr verstanden werden. Manchmal ist ein Abschiedswort das einzige, was jemand besitzt und weitergeben kann.

Jesu Gebet ist ein Gebet voller Fürsorge. Er richtet sein Gebet an Gott, als dessen Botschafter er auf der Welt war. Jesus macht sich Gedanken, denn er lässt Menschen zurück, mit denen er verbunden war; er lässt Menschen zurück, die ihm anvertraut waren. Nun müssen sich die Menschen ohne ihn zurecht finden. Aber Jesus lässt sie nicht mit leeren Händen stehen. Er hat ihnen etwas gegeben, nämlich die Worte und den Namen Gottes, - ewiges Leben.

Beim ersten Hören dieser Worte stellen sich bei uns zunächst wenige Verbindungen zu Himmelfahrt ein. Dieser Worte stammen aus einem Gebet. Jesus ist es, der da betet. Jesus redet mit Gott. Es sind sozusagen Worte, die eigentlich nicht für unsere Ohren bestimmt sind, oder doch? In diesem Gebet werden ideale Zustände genannt: **damit sie eins seien**, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir.

Jesus bittet für die Welt. Jesus bittet für seine Jünger. Er hält also keine Abschiedsrede, wie wir das zu Himmelfahrt erwarten könnten, sondern spricht die Worte eines Abschiedsgebets.

Schön klingt das: Damit sie eins seien, wie wir eines sind, ich in ihnen und du in mir. Die Einigkeit, die Einheit der Jünger Jesu, die Einheit seiner Nachfolger, die Einheit der späteren Kirche soll die Einheit des Vaters mit dem Sohn widerspiegeln. Ahnt Jesus, dass es mit der Einigkeit seiner Jünger, mit der Einheit der Kirche eine schwierige, ja fast unlösbare Sache werden könnte? Schließlich hat er es erlebt, die Streitigkeiten unter seinen Jünger, wer denn der größte sei. Und in der jungen Christenheit um das Jahr 100 - als das Johannesevangelium abgefaßt wurde - herrschte nicht immer Übereinstimmung und Zusammenhalt.

Also, was ist mit der Einheit der Kirche - nur noch frommer Wunschtraum, Utopie, eine Leerformel für ökumenische Tagungen, die sich mit diesem großen Thema befassen, aber dann doch nicht mehr herausbekommen als den kleinsten gemeinsamen kirchlichen Nenner?

Ich will das hier nicht zu hoch aufhängen, sondern mich mehr bei uns umschaun. Wo brauche ich Einheit, Einigkeit? Und wo finde ich die Buntheit und Verschiedenheit anregender und lebensnäher?

Einheit und Einigkeit. An manchen Stellen finden wir, ist Einheit etwas, was mich vereinnahmt, mich irgendwo hineinzwängt, was mir vielleicht gar nicht paßt. Einheitssoße, Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, Deutsche Einheit, mit der wir auch zweischneidige Erfahrungen gemacht haben.

In den zurückliegenden Wochen der Corona-Pandemie wurde ja auch sehr viel vereinheitlicht, Spielräume beseitigt. Das hat manche Diskussion hervorgerufen und gerade jetzt, wo die schrittweisen Lockerungen begonnen haben, merken wir wie schwierig es ist, sich auf einen gemeinsamen Weg zu verständigen. Die einen sagen: die Lockerungen gehen zu weit, die anderen sagen: das ist noch zu wenig. So lange der Austausch mit vernünftigen Argumenten geführt wird, geht das auch. Nur Gewalt ist eben keine sinnvolle Form der Auseinandersetzung. Wie der gestrige Abend in Pirna zeigte, geht es auch auf vernünftigem Weg³. Der Weg zur Einheit, zur Verständigung ist eben nicht so leicht und das hängt wohl mit Folgendem zusammen:

Es ist ein Unterscheid, ob Einheit von außen kommt oder von innen. Einheit von außen, aufdiktiert, angeordnet - dem können nur die wenigsten etwas abgewinnen. Sie erinnern sich: In der DDR - fast zu lange schon ist es her - Da mußte alles schön einheitlich sein. Alle sind gleich und der Volksmund fügte hinzu: Nur einige sind gleicher. Ich denke, Jesus hat hier keine solche äußerer Einheit vor Augen oder die Probleme unserer 2000-jährigen Kirchengeschichte. Sondern Jesus bittet um eine Einheit, um ein Einssein, das aus der Verbindung mit Gott kommt.

So wie es im normalen Leben in jeder menschlichen Gruppierung, in der Familie, zwischen den Generationen, in der Gruppe immer Verschiedenheit, auch Spannungen, Konflikte und Widersprüche gibt, so kann das in der äußerlich verfaßten Kirche auch nicht anders sein, denn es ist eine Kirche, die aus Menschen besteht.

Wir können es einfach drehen und wenden, wie wir wollen, auch die Gemeinschaft der Christen ist nicht gefeit vor Auseinandersetzungen, vor Debatten und Differenzen. Doch solange Auseinandersetzungen auf einer gemeinsamen Grundlage geführt werden, ist das kein Problem, sondern eher eine Bereicherung. Diese Vielfalt und Buntheit muss es einfach geben und sie bereichert unser Miteinander als Christen. Zum Glück sind nicht alle gleich. Zum Glück kann der eine, was der andere nicht so kann. Zum Glück gibt es Gemeinden mit verschiedenen Schwerpunkten. Darin liegt auch eine Chance, wenn in den nächsten Jahren unsere Gemeinden äußerlich wie innerlich mehr zusammenwachsen. Nicht jede Gemeinde muss alles abdecken. Die eine hat eine tolle Posaunenarbeit und die andere eine hervorragende Kantorei. Die eine bietet einen tiefgehenden Erwachsenenkurs an und die andere kann toll feiern und miteinander kann uns das bereichern. Das haben wir in den vier Gemeinden erlebt, in denen wir in den letzten Jahren intensiv zusammengearbeitet haben; Pirna, Sonnenstein, Struppen und Graupa-Liebethal und das wird sicherlich fortsetzen, wenn im Kirchenbund Oberelbe noch Lohmen, und Dittersbach-Eschdorf hinzukommen.

Mit sechs Kirchengemeinden ist das dann wie in einer großen Familie: So wie Geschwister verschieden sind, sind auch diese Kirchengemeinden verschieden. Aber sie haben gemeinsame Eltern. Und unter der Verschiedenheit oder Buntheit ist manchmal mehr Einheit verborgen als bei einer äußerlich einheitlich verfaßten Kirche.

„Einheit meint nicht Gleichheit, sondern Solidarität, also die spannungsvolle Verbundenheit der untereinander Verschiedenen“ – Diesen Satz, dem man vielleicht einem SPD-Politiker zuordnen würde, hat der Neustestamentler Ernst Käsemann⁴ im Jahr 1966 zu diesem Bibeltext geprägt.

Es ist doch gut zu wissen und zu erfahren: Gemeinde gibt es auch jenseits unseres Kirchturms oder unserer Kirchtürme, Kirche gibt es auch jenseits unseres Horizontes. Einheit wächst weniger durch äußere Verfassung. Wir tun uns eher schwer, unser Miteinander in eine Vertragsform zu gießen.

³ <https://www.mdr.de/sachsen/dresden/freital-pirna/corona-kundgebung-oberbuergermeister-hanke-pirna-100.html>

⁴ Ernst Käsemann: Jesu letzter Wille nach Johannes 17 Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1966, S. 118

Einheit wächst von innen, durch gemeinsame Erfahrungen, Erlebnisse - und die hat es immer wieder gegeben und gibt es.

Ganz wichtig: Diese Einheit entfaltet auch eine Wirkung nach außen. Wenn Menschen, die wenig in der Kirche heimisch sind, merken: Ja, die von der Kirche, die ziehen an einem Strang, dann ist das etwas. Wenn sie aber feststellen müssen: Also bei der Kirche, da zieht auch jeder in eine andere Richtung, dann ist das weniger gut. Jesus sagt: Es ist eine Einheit, die aus der Liebe, aus der Liebe Gottes kommt: **„Damit die Liebe mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.“** Einheit, die durch Gott, durch Gottes Liebe, wie sie Jesus vorgelebt hat, bewirkt wird, ist also keine Einheit mit Uniform und gleichgeschalteter Organisation. Sie herzustellen, wäre unmöglich; sie zu erleben, langweilig.

Positiv gesagt: Es geht Jesus gleichsam um die Einheit des Herzens oder um eine Einheit, die Gottes Geist in Menschen bewirken kann. Da mögen Unterschiede in Sprache und Biographie, in Mentalität und Geldbeutel sein, ein liberaler oder ein konservativer Geist, ein Leben in Kirchen verschiedener Konfessionen. Wichtig ist die Ausrichtung auf Jesus Christus als den Herrn. Es ist keine statische Einheit, sondern ein Prozeß des Eins-sein, dynamisch. Es ist ein Eins-sein, das nicht von oben angeordnet werden kann, sondern ein Eins-sein, die sich aus dem Fundament des Glaubens, Hoffens und Liebens ergibt. Eine Einheit, die nicht durch Organisation oder Strukturreformen herbeizuführen ist.

Ein bekannter Theologe unserer Tage hat dazu geschrieben: „Wer sich um die Einheit der Kirche sorgt, hat seine Sorge nicht zuerst auf eine einheitliche Spitze zu richten, sondern um ihren festen Grund besorgt zu sein.“ Und weil christlicher Glaube immer einen Lebensbezug hat, wenn er christlicher Glaube sein will, niemals allgemein oder neutral sein kann, deshalb gibt es Einheit in der Kirche nur in der Vielfalt.

Und wenn wir weiter hinausschauen in die weltweite Kirche, dann kann das im Grunde nicht anders sein. Angesichts der unterschiedlichen, teilweise sogar gegensätzlichen kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Situation in den verschiedenen Regionen unserer Welt, muß wirklich ökumenische - zusammenführende Theologie - immer differenziert, konkret, verbindlich sein. Es gibt keine Allerweltstheologie die in jeder Situation und in jedem Land paßt und hilft. Wenn Kirche etwas zur sozialen Lage der Menschen oder zum Zusammenleben der Menschen einbringt, dann kann das in Deutschland, Südafrika und Cuba niemals dasselbe sein.

Einheit der Kirche ist sicher auch weniger etwas, was durch Kongresse, Konferenzen und Verhandlungen herbeigeführt wird, sondern was vor Ort gelebt wird. Jeder von uns könnte davon erzählen, daß es eine ganze Reihe von guten Erfahrungen etwa zwischen katholischen und evangelischen Christen gibt, - auch wenn die Wege bis zu einer äußerlichen Einheit sicher noch weit sind.

Die Einheit, die wir hier erleben ist immer nur gebrochen. Aber sie ist ein Ausblick in eine Harmonie, wie es sie nur bei Gott geben kann. Jesu Himmelfahrt hat schon eine Schneise dahin geschlagen. Und der Himmel, wie immer er sich im einzelnen bieten wird, ist unser Ziel.

Von diesem Ziel her leben wir unter einem Himmel ohne Grenzen. Wenn ich mich einsam fühle und denke niemand versteht mich, wenn wir kopfschüttelnd die Zeitung lesen und ängstlich sehen, was da auf uns zukommt. Wenn wir unsere ungehört bleibenden Warnungen immer wieder sagen, und zu resignieren beginnen, wenn wir als Gemeinde lieber unter uns bleiben und Grenzen ziehen gegenüber allen, die anders fühlen, denken, glauben - dann lehrt uns Jesus, die Welt mit den Augen Gottes sehen: als eine Welt, von Gott gehalten, und geliebt. Und uns selbst lernen wir sehen als Menschen, über denen sein Himmel offensteht.

Schließlich geht Jesus in diesem Abschiedsgebet noch einen Schritt weiter: Durch uns sollen es auch die anderen Menschen begreifen, dass die Gemeinde der Christen etwas anderes ist, als die Menschen in einem Dorf oder einem Stadtteil, die der Zufall oder das Schicksal dorthin gestellt hat, wo sie heute stehen. Durch uns soll die Liebe, die Solidarität Gottes sichtbar werden, die mit Jesus Christus in die Welt gekommen ist. Amen.

Fürbittengebet⁵

Gott, wir sehnen uns danach, dass sich Himmel und Erde in unserem Leben berühren. Wir bitten dich um deinen guten Geist. Gib uns die Kraft, unser Leben in seiner ganzen Vielfalt anzunehmen und zu leben. Lass uns Freude und schöne Dinge genießen können und gib uns die Kraft, auch das Schwere in unserem Leben und dem unserer Mitmenschen auszuhalten. Lass uns nicht abstumpfen und gleichgültig sein gegenüber der Schönheit und der Verletzlichkeit des Lebens.

Gott, wir bitten dich:

Gemeinde: Berühre unsere Erde mit deinem Himmel!

Gott, wir sehnen uns danach, dass sich Himmel und Erde in unserer Kirche, in unseren Gemeinden berühren. Wir bitten dich um ein gutes Miteinander zwischen unseren Gemeinden in unserem Stadtteil, zwischen den verschiedenen Kirchen. Lass uns als Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfessionen zusammenwachsen. Lass unsere Arbeit von deinem Geist bestimmt sein und nicht von der Sorge um das Geld oder vom ängstlichen Festhalten der eigenen Traditionen. Bring uns durch deinen Geist in Bewegung und lass uns gemeinsam deine Zeuginnen und Zeugen sein hier vor Ort und darüber hinaus.

Gott, wir bitten dich:

Gemeinde: Berühre unsere Erde mit deinem Himmel!

Gott, wir sehnen uns danach, dass sich Himmel und Erde in unserer Gesellschaft berühren. Wir bitten dich für eine gerechte Verteilung der weniger werdenden Mittel in unserem Land. Mit Sorge sehen wir, dass die Armen ärmer und die Reichen reicher werden. Lass die Schere zwischen Arm und Reich in unserem Land und in unserer Welt nicht noch weiter aufgehen. Gib uns Ideen und Ausdauer, wie wir gerechte Spielregeln in der Wirtschaft entwickeln. Lass uns nicht an das Recht des Stärkeren glauben, sondern an deinen Geist der Gerechtigkeit und der Güte.

Gott, wir bitten dich:

Gemeinde: Berühre unsere Erde mit deinem Himmel!

Gott, wir sehnen uns danach, dass sich Himmel und Erde in unserer Welt berühren. Wir bitten um Frieden zwischen Menschen und Völkern. Wir bitten um deinen Geist der Versöhnung in den Verhandlungen um Frieden und Zusammenarbeit. Wir bitten darum, dass wir Menschen uns mit unseren verschiedenen Gaben und Ansichten gegenseitig respektieren und ernst nehmen können. Wir bitten dich um die Kraft, zu vergeben und um Vergebung zu bitten.

Gott, wir bitten dich:

Gemeinde: Berühre unsere Erde mit deinem Himmel!

Segen (2020)⁶

Den tiefen Frieden im Rauschen der Wellen - wünsche ich dir.

Den tiefen Frieden im schmeichelnden Wind - wünsche ich dir.

Den tiefen Frieden über dem stillen Land - wünsche ich dir.

Den tiefen Frieden unter den leuchtenden Sternen - wünsche ich dir.

Den tiefen Frieden vom Sohne des Friedens - wünsche ich dir.

⁵ Christi Himmelfahrt - Pfingsten - Trinitatis Gottesdienstentwürfe, Predigten und liturgische Texte, Herausgegeben von Christian Schwarz, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2010 S. 141f

⁶ Hermann Muhlthaupt, Möge der Wind immer in deinem Rücken sein, Bergmoser + Höller Verlag, Aachen

Gottesdienst Kirchgemeinden Graupa-Liebenthal**Donnerstag, 21.05.2020 - Christi Himmelfahrt** 10.00 Uhr Sachsenforst

Vorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
EG 501, 1-4 Wie lieblich ist der Maien	Posaunen / Gemeinde
Eingangsgebet mit Kyrie ,	Nitzsche
Epistel (Apg. 1, 3-4, 8-11)	Lektor
SVH 18, 1-6 Wir feiern deine Himmelfahrt	Posaunen / Gemeinde
Evangelium (Lk. 24, 44-53)	Lektor
Credo	Gemeinde
Musik	
Predigt (Joh. 17, 20-26)	Nitzsche
SVH 073, 1-3 Wir haben Gottes Spuren festgestellt	Posaunen / Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche /Lektor
Vater Unser	Gemeinde
EG 504, 1-6 Himmel, Erde, Luft und Meer	Posaunen / Gemeinde
Abkündigungen	Nitzsche
SVH 120, 1-3 Wo Menschen sich vergessen	Posaunen / Gemeinde
Segen (gesprochen)	Nitzsche / Gemeinde
Nachspiel	Posaunen

Hier kommt das Liedblatt:

5**SVH 120 Wo Menschen sich vergessen**

Text: Thomas Laubach 1989

Melodie: Christoph Lehmann 1989

I. Wo Men - schen sich ver - ges - sen, die We - ge
 ver - las - sen und neu be - gin - nen, ganz neu,
 da be - rüh - ren sich Him - mel und Er - de,
 dass Frie - den wer - de un - ter uns, da be -
 rüh - ren sich Him - mel und Er - de,
 dass Frie - de wer - de un - ter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken,
 die Liebe bedenken
 und neu beginnen, ganz neu,
 /: da berühren sich Himmel und Erde
 dass Friede werde unter uns.:/

3. Wo Menschen sich verbünden,
 den Hass überwinden
 und neu beginnen, ganz neu,
 /: da berühren sich Himmel und Erde
 dass Friede werde unter uns.:/

Gottesdienst am Himmelfahrtstag

Graupa – Sachsenforst

21.5.2020 - 10.00 Uhr

**1****EG 501 Wie lieblich ist der Maien**

Text: Martin Behm (1604) 1606

Melodie: Johann Steurlein 1575; geistlich Nürnberg 1581

1. Wie lieblich ist der Maien
 aus lauter Gottesgüt,
 des sich die Menschen freuen,
 weil alles grünt und blüht.
 Die Tier sieht man jetzt springen
 mit Lust auf grüner Weid,
 die Vöglein hört man singen,
 die loben Gott mit Freud.

3. Herr, lass die Sonne blicken
 ins finstre Herze mein,
 damit sich's möge schicken,
 fröhlich im Geist zu sein,
 die größte Lust zu haben
 allein an deinem Wort,
 das mich im Kreuz kann laben
 und weist des Himmels Pfort.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre
 für solche Gaben dein!
 Die Blüt zur Frucht vermehre,
 lass sie ersprießlich sein.
 Es steht in deinen Händen,
 dein Macht und Güt ist groß;
 drum wollst du von uns wenden
 Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.

4. Mein Arbeit hilf vollbringen
 zu Lob dem Namen dein
 und lass mir wohl gelingen,
 im Geist fruchtbar zu sein;
 die Blümlein lass aufgehen
 von Tugend mancherlei,
 damit ich mög bestehen
 und nicht verwerflich sei.

2**SVH 18 Wir feiern deine Himmelfahrt**

Text: Detlev Block 1978

Melodie: Johann Crüger 1653 - Sei lob und Ehr, dem höchsten Gut

1. Wir feiern deine Himmelfahrt mit Danken und mit Loben. Gott hat sich macht-
 voll offenbart, das Kreuz zum Sieg erhoben. Er sprach sein wunderbares Ja. Nun
 bist du immer für uns da, entgrenzt von Raum und Stunde.

2. Das Reich, in das du wiederkehrst, ist keine ferne Höhe. Der Himmel, dem du
 zugehörst, ist Herrschaft und ist Nähe. Präg du uns ein, Herr Jesu Christ: Gott ist
 nicht, wo der Himmel ist; wo Gott ist, da ist Himmel.

3. Nimm uns in deinen Machtbereich, gib Kraft zu Tat und Leiden und mach uns deinem Wesen gleich im Wollen und Entscheiden. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, dass da auch ein Stück Himmel ist, wo wir dein Wort bezeugen.

4. Du hast die Angst der Macht beraubt, das Maß der Welt verwandelt. Die wahre Macht hat nur, wer glaubt und aus dem Glauben handelt. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass dir die Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden.

5. Du trittst beim Vater für uns ein, auch wenn wir es nicht sehen. Trotz Widerspruch und Augenschein kann uns doch nichts geschehen, was deinem Wort, Herr Jesu Christ, und deinem Sieg entgegen ist. Hilf uns darauf vertrauen.

6. Wenn diese Welt zu Ende geht, bewahre und errette, was deinem Namen untersteht. Bereite uns die Stätte und hol uns heim, Herr Jesu Christ, dahin, wo du der König bist, der Friede ohne Ende.

3

SVH 73 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Text: Michel Scouarnec 1973, Deutsch: Diethard Zils 1978
Melodie: Jo Akepsimas 1973

1. Wir ha - ben Got - tes Spu - ren fest - ge - stellt auf un - sern
Men - schen - stra - ßen, Lie - be und Wär - me in der kal - ten Welt,
Hoff - nung, die wir fast ver - ga - ßen. Zei - chen und Wun - der
sa - hen wir ge - seh'n in län - gest ver - gang - nen Ta - gen. Wird Gott auch
uns - re We - ge geh'n, uns durch das Le - ben tra - gen?

2. Blühende Bäume haben wir gesehn, / wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn, / das die Herren überflutet.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, / hörten, wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, / Strahlen, die die Nacht durchbrachen.

4

EG 504 Himmel, Erde, Luft und Meer

Text: Joachim Neander 1680
Melodie: Georg Christoph Strattner 1691

1. Him - mel, Er - de, Luft und Meer zeu - gen von des

Schöp - fers Ehr; mei - ne See - le, sin - ge du, bring

auch jetzt dein Lob her - zu.

2. Seht das große Sonnenlicht,
wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht
jauchzen Gott bei stiller Nacht.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar
in den Lüften Paar bei Paar.
Blitz und Donner, Hagel, Wind
seines Willens Diener sind.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier
zeigen Gottes Finger hier.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer
rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar / stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn, / was du bist und was ich bin.